



## **Reise des Partnerschaftsvereins Münster-York e. V. Vom 04. bis 11. Juli 2013 „York – Kunst, Kultur und Kulinarisches“**

### **Sonntag, 04.08.2013**

Partnerschaft – Besuch bei den Freunden in York – Die Freude der 36 Personen auf die einwöchige Reise durch das schöne Yorkshire mit dem Busfahrer Klaus Gorschlüter und den perfekten Organisatoren Bernhard Brämwig und Marianne Koch, auf die Begegnung mit Yorker Freunden, war deutlich zu spüren.

Es ging zunächst durchs Münsterland und durch das Ruhrgebiet bei einem Wetter mit wolkigen und sonnigen Abschnitten. In Duisburg wurde dann noch die 37. Reiseteilnehmerin aufgenommen. Zügig ging es in Richtung Venlo durch die Niederlande bis Tilburg. Hier besuchten wir das Museum „de Pont“, das „Kunst van nu“ zeigt. Wie der Titel beschreibt, wird in dem riesengroßen Museum, das ein ehemaliges Fabrikgebäude war, moderne Kunst ansprechend gezeigt.

Nach zweistündigem Aufenthalt ging es weiter nach Rotterdam zur Fähre, der „Pride of Hull“. Die Regularien beim Begehen der Fähre sind immer ein Ereignis für sich, man weiß nie welche Anordnungen folgen. In diesem Jahr hatte die Reederei ein technisches Problem mit dem Verbindungsgang von der Anmeldung zur Fähre. Es dauerte und dauerte bis die Order kam, dass die Passagiere im Bus auf die Fähre fahren durften. Das war Deck 3 und von da aus durften wir zum Deck 10 zu den Kabinen aufsteigen. Da mehrere Busse mit Reisegästen kamen, konnten die Aufzüge den Andrang nicht bewältigen.

Das Ergebnis war, dass wir nicht pünktlich zum für 18.30 Uhr vorbestellten gemeinsamen Abendessen im „Four Seasons Buffet Restaurant“ kommen konnten. Machtbewusst hatte der Restaurantmanager unsere Plätze vergeben und wir „durften“ dann eine Stunde später zum Abendessen gehen. Marianne musste kämpfen, um eine Durchsage für alle auf Deutsch machen zu dürfen. Ihre Nerven wurden schon gleich arg strapaziert.

Das Essen war gut und reichlich, danach der Gang auf das Außendeck, um frische Seeluft zu schnappen und den Sonnenuntergang zu „genießen“. Der Absacker wurde in der Lounge, Deck 12, eingenommen. Zeit genug, um die Uhren umzustellen, denn auf der Insel gehen sie eine Stunde nach der MESZ – MittelEuropäische SommerZeit.

### **Montag, 05.08.2013**

Der Start in den Tag im Vereinigten Königreich begann mit einem guten Frühstück im „Four Seasons Buffet Restaurant“ auf der Fähre schon ab 6.30 Uhr. Vor der Einreise in das Insel-Königreich gingen viele noch auf das Außendeck, um sich an der guten Seeluft zu erfrischen.

Nach gewissenhafter Kontrolle der Ausweise und Pässe, waren wir bald wieder in unserem Bus. Klaus fuhr uns an der Küste entlang hinauf nach Flamborough Head. Allerdings war das Wetter uns gar nicht hold; es regnete. Als wir auf der Landzunge an der Kreide-Steilküste ankamen, hatte das Wetter ein Erbarmen, der Regen hatte aufgehört.

Etwa Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auf dieser Landspitze der erste Leuchtturm als Schutzmaßnahme errichtet. Vielen Schiffen war der ins Meer reichende Fels zum Verhängnis geworden. Der heutige „neue“, aber bereits restaurierte Leuchtturm, steht weiter auf der Spitze der Landzunge und gibt seine Signale weit aufs Meer hinaus. Die Kreidefelsen, mit unzähligen Brutplätzen, sind ein Eldorado für viele Vogelarten.

Reizend ist das Absteigen vom Fels an den Strand. Dort muss man einfach Steine sammeln. Bei unserem Besuch war gerade Ebbe, was noch mehr reizte.

Gegen 10.30 Uhr ging es weiter zum Schloss „Burton Agnes Hall & Garden“. Das Haus ist seit 900 Jahren in Familienbesitz – so jedenfalls steht es in einem der Flyer. 23 Generationen haben hier gelebt, gewirtschaftet, angebaut. Die jetzige siebenköpfige Familie heißt Cunliffe-Lister.

Durch Geburten von „nur“ Töchtern änderte sich auch der Name der nachkommenden Familien.

Einer der Inhaber, der vor etwa 400 Jahren Burton Agnes Hall bewohnte, hatte drei Töchter, erzählte uns die Hausführerin. Als es ans Erben ging, waren die drei Damen sich nicht mehr ganz grün. Die älteste erbte Haus und Besitz, die Zweite ist weggegangen und man hat nichts mehr von ihr gehört oder gesehen. Die Dritte kam gewaltsam ums Leben und soll noch heute im Hause spuken weil ihr letzter Wunsch, beim Burton Agnes House beerdigt zu werden, nicht erfüllt wurde. Allerdings hat auch die alte Dame, die uns führte, deren Geist noch nie gesehen.

Im Haus werden viele Bilder von Familienangehörigen gezeigt, die bekannten Malern Model saßen. Möbelstücke wie alte Aussteuer- und Kleidertruhen, Tische, Stühle, Sofas sowie viel Porzellan und Gläser aus historischer Zeit, waren ausgestellt. Die Möbel aus dem 18. Jahrhundert stammten zum Teil aus französischer und zum Teil aus englischer Herstellung. Die Wandverkleidungen mit Eichenpaneelen stammten aus viktorianischer Zeit. Allegorien zeigen, dass der Zeitpunkt des Ablebens egal sei, wichtig wäre das Bewusstsein, dass wer Gutes tut, belohnt wird, wer Böses tut, bestraft wird.

Der Eigentümer von Burton Agnes Hall war seinerzeit Gast bei der Krönung in der Westminster Hall. Als Erinnerung daran durfte er den Stuhl, auf dem er gesessen hatte, mitnehmen und er steht im Chinesischen Zimmer, das um 1800 eingerichtet wurde.

Der Vorfahr des jetzigen Besitzers war ein großer Kunstliebhaber und hat in den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts viele moderne Bilder gesammelt. Später hätte er sie nicht mehr bezahlen können.

Das Esszimmer wird seit 400 Jahren als solches benutzt. Zur Essenszeit wird es für Besichtigungen einfach geschlossen.

Der ehemalige Besitzer, Henry Griffit, hatte einen Raum extra für den Besuch des Königs eingerichtet, in der Hoffnung, dass er jemals kommen würde. Er wartete vergebens. Ein ehemaliges Ankleidezimmer des Hausherrn ist heute ein Raum, den die Putzfrau für ihre notwendigen Reinigungsutensilien benötigt.

Riesige, gut gepflegte Parkanlagen und Gärten umgeben das Burton Agnes House. Gäste können sich dort in der Cafeteria erfrischen. In den Shops sind Souvenirs und praktische Dinge wie Geschenkartikel zu erwerben. Ebenso werden Pflanzen und Sträucher zum Kauf angeboten.

Um Haus und Gärten zu erhalten, sind die Eigentümer dieser großen Häuser auf öffentliche Mittel angewiesen. Um diese zu bekommen, sind sie verpflichtet, ihre Häuser der Öffentlichkeit zur Besichtigung zugänglich zu machen.

Dreieinhalb Stunden hielten wir uns im Schloss und auf dem Gelände dieses Adelshauses auf. Danach ging es zügig weiter nach York zum Empfang im Mansion House durch Lord Mayor Julie Gunnell und Sherriff Clir Brian Watson.

Zu diesem Empfang waren auch Vertreterinnen und Vertreter der York-Münster-Association (YMA) eingeladen. Besonders nett fanden wir, dass eine junge Münsteraner Frisörin, die dort eine praktische Zeit in einem Frisörsalon absolviert und ein junger Münsteraner, der einen dreiwöchigen Sprachkurs macht, an dem Empfang teilnehmen konnten. Zudem hatte Jenny, die Vorsitzende der York-MS-Association, zwei italienische und ein spanisches Mädchen, die sie betreute und die jeweils einen 14-tägigen Sprachkurs in York machten, mitgebracht. Das war eine sehr internationale Begegnung – gleich am ersten Tag.

Gegen 19.00 Uhr ging es in Tobys Cavery zu einem reichlichen Abendessen. Gegen 21.30 Uhr konnten wir im York- und Ascot-House einchecken.

Ein anregender und erlebnisreicher Tag ging zu Ende.

### **Dienstag, 06.08.2013**

Nach dem bekannt reichlichen Frühstück führte uns der Freund von Marianne und Bernhard, Andrew Hodges, durch die an Historie so reiche Stadt York.

Er führte uns an vier historisch markante Plätze und damit zunächst auf die etwa 2.000 Jahre alte Stadtbefestigung. Er machte uns auf einen innerhalb der Mauer platzierten Turm aufmerksam, der etwa 400 Jahre alt ist.

1. - Nahe an der Stadtmauer gelegen, wurden Reste einer circa 2.000 Jahre alten Grundmauer eines römischen Turmes entdeckt, die am typisch-römischen Mauerwerk zu erkennen sind.

2. - Monks Bar ist eines der größeren Stadttore von York, das etwa 1.300 Jahre alt ist. Innerhalb des Torhauses ist das Museum von Richard III eingerichtet.

Andrew sagte uns, er war in Münster und stellte fest, dass Münster nie römisch war.

3. - Auf einem Stadtmauerturm ließ Andrew kurz die Geschichte Yorks Revue passieren.

York war zur Römerzeit Englands wichtigste Stadt, in der Kaiser Constantin starb und sein Nachfolger inthronisiert wurde. Die römische Herrschaft, seit der es in England das Christentum gibt, dauerte 300 Jahre, danach kamen die Angelsachsen von London nach York. Die Wikinger kamen gegen 1.000 nach England.

Die wichtigste Person der letzten tausend Jahre war Heinrich VIII. Er krempelte während seiner Regierungszeit vieles um und ließ alle liquidieren, von denen er sich gefährdet fühlte oder die nicht mehr seine Sympathien genossen. Besonders markant ist sein Streit mit dem Papst in Rom. Heinrich ließ sich scheiden, was der Papst nicht gestattete und so schuf er für England eine selbständige Kirche, an deren Spitze er sich selbst stellte.

(Bis heute ist der jeweilige König oder die Königin höchste Instanz der Anglikanischen Hochkirche.)

In der historischen Stadt York, kann man an vielen Stellen Gebäude aus unterschiedlichen Jahrhunderten finden und daran zum Teil die Herrscherperioden nachvollziehen.

4. - Im Museumsgarten besuchten wir das größte erhaltene Mauerwerk in York mit der Basis eines Mauerturmes. Es sind die Reste der Klosteranlage St. Maria, die zur Regierungszeit Heinrich VIII geplündert

und gebrandschatzt wurde. Typisch für York und das Yorkshire ist der Erhalt solcher Anlagen. Vieles ist an solchen Stätten von der Vergangenheit abzulesen.

Im Museumsgarten gab Andrew unserer Gruppe Tipps zur individuellen Eroberung bzw. Erforschung Yorks.

Bernhard würde sagen: „Die Gruppe hat Freigang.“ Individuell konnten wir die verbleibende Zeit gestalten.

Persönlich interessierte mich die Sonderausstellung zu Richard III im Yorkshire Museum, auf die an vielen Stellen in der Stadt hingewiesen wurde. Das Museum liegt unmittelbar am Museumsgarten. Vor nicht all zu langer Zeit las ich bei uns in der Presse, dass die Gebeine Richards III gefunden wurden, was durch DNA-Tests bestätigt wurde.

Von der Ausstellung hatte ich mir mehr versprochen, aber die Zeit reichte wohl nicht, um detailliertere Ergebnisse zeigen zu können.

Meinen zweiten Besuch machte ich der St. Michael-le-Belfrey-Kirche. Sie liegt gegenüber dem Yorker Minster. Ihre Existenz geht in das 13. Jahrhundert zurück, war und ist eine Pfarrkirche. Als Heinrich VIII mit der Kirche in Rom brach, schloss sie sich seiner Anglikanischen Hochkirche an. Die Kirchengemeinde hat zurzeit in York etwa 800 Mitglieder aus allen Schichten und Altersgruppen. Ich hatte den Eindruck, dass Heinrich VIII dort noch sehr verehrt wird.

In dieser Kirche wurde Guy Fawkes getauft. Guy, englischer Verschwörer, wurde 1570 in York geboren, besuchte gute Schulen, wurde katholisch und diente als spanischer Soldat in den Niederlanden. Bei der Pulververschwörung übernahm er die Aufgabe das Parlamentsgebäude anzuzünden, die bei der Eröffnung des Parlamentes die protestantische Regierung einschließlich des Königs in die Luft sprengen sollte. Das Attentat misslang und Guy wurde im Januar 1606 gehängt.

Sein Todestag wird in England noch heute als Guy-Fawkes-Day gefeiert, nur in York an seiner alten Schule nicht, weil diese davon absieht, ehemalige Schüler zu verbrennen.

Um 16.00 Uhr konnten wir es uns im Bus, der uns nach Beverley brachte, gemütlich machen. Aus York hatten wir auch wieder Gäste an Bord. Dort angekommen, ging es zuerst zum Abendessen, Fish & Chips im Lokal „Pisces“. (Einmal Fish & Chips auf der Yorktour ist ein unbedingtes Muss.) Anschließend ging es zur Beverley Minster zum Bell Ringing.

Bell Ringing ist ein Glockengeläut, mit dem geübte Glockenspieler Tonstücke läuten. Eine besondere Kunst. Es gibt in England auch Wettbewerbe im Bell Ringing.

Unsere Gruppe wurde aufgeteilt, eine Hälfte bekam eine Führung durch die Kathedrale, während die andere Hälfte den Bell Ringern zusehen konnte. 80 Stufen waren zu ersteigen und alle waren dabei.

Die Glockenspieler verstehen ihre Kunst mit Körper und Geist. Den schweren Glocken mit den starken Seilen Melodien zu entlocken, erstaunt einfach. Mit Geschicklichkeit und Gefühl, stellen die Glockenspieler die Glocken nach dem Geläute auf den „Kopf“. Dadurch nimmt man etwas von der Belastung im Glockenstuhl und sie lassen sich beim nächsten Bell Ringing wieder leichter in Bewegung bringen.

Der Küster der Kirche führte mit viel Herzblut und Kenntnis durch die Kirche. Das Beverley Minster verdankt seine Existenz John von Beverley. Heute ist sie eine Pfarrkirche, die dem Evangelisten Johannes geweiht ist. Der erste Teil der Kirche wurde an dieser Stelle um 700 als Kloster von John von Beverley gegründet. Sie wurde mehrfach erweitert und ist die Vierte an gleicher Stelle. John von Beverley soll nach seinem Tod, 721, Wunder gewirkt haben und so entwickelte sich der Ort als Wallfahrtsort bis in die Zeit Heinrichs VIII. Erst Königin Elisabeth I richtete das Gotteshaus wieder her. Dadurch, dass sie nun zur Anglikanischen Hochkirche gehörte, wussten die katholischen Gläubigen nicht, wie sie sich verhalten sollten. Die Wallfahrer blieben aus und die Stadt verlor Einwohner und verarmte. Zum Erhalt der Kathedrale trugen Abgeordnete der Region, die Millionen gestiftet hatten, erheblich bei.

Die St. Johannes Kathedrale in Beverley hat die einzige Orgel in England, die von einem Bayern geschaffen wurde. Sie hat 4.000 Pfeifen. Die Kirche hat das größte Chorgestühl in ganz England. Die Holzschnitzereien über dem Chorgestühl wurden 1911 von einem 17-jährigen Künstler geschaffen. Die Figuren in seiner Schnitzarbeit hat er heiter, zum Teil neckisch, ironisch wie auch spöttisch gestaltet. Der Vater des jungen Künstlers war Steinmetz, der ebenfalls sein Handwerk in der Kirche ausübte. Es soll die beste Steinmetz Arbeit sein, wie man sie weit und breit nicht findet.

Der Chor wird heute regelmäßig zu Gottesdiensten genutzt, für größere Feste und Veranstaltungen ist die ganze Kirche offen. Man sagt, dass nach Heinrich VIII die Gläubigen zum Teil frommer seien als die Katholiken.

Der Erhalt der Kirche wird weitgehend durch ehrenamtliches Engagement gewährleistet und durch Spenden finanziert. Feste öffentliche Mittel stehen der Gemeinde kaum zur Verfügung.

Erst nach 22.00 Uhr kamen wir wieder in unsere Quartiere und fielen müde in die Betten.

### **Mittwoch, 07.08.2013**

Nach dem guten Frühstück ab 8.00 Uhr, sollte es gegen 9.00 Uhr mit dem Bus nach Leeds gehen.

Aber vorher machte ich (die Unterzeichnerin) meinen Morgenspaziergang. Nachdem ich mit Zuhause telefoniert hatte und hörte, dass das Wetter im Münsterland auch nicht wärmer war, hatte ich noch reichlich eine halbe Stunde Zeit, mich warm zu laufen. Da ich bereits einige Male in York war, kannte ich auch die

Wege, - dachte ich. Kein Handy und keinen Stadtplan dabei. Als ich merkte, dass ich das Frühstück verpassen könnte, war ich fast aus der Stadt. Ich fragte mich durch und kam noch weiter nach draußen. Immer seltener begegneten mir Leute, die ich nach dem Ascot (Esket) House fragen konnte. Kaum jemand kannte es, aber schließlich hatte ich Glück und nach einigem Nachdenken fragte der angesprochene Herr „You mean Ascot House, East Parade?“ Das war es! Ich bedankte mich vielmals - auch für die Wegbeschreibung - und joggte zu meinem Frühstück. Die Zeit reichte noch. Viele Freunde aus York warteten schon, um mit uns Leeds zu besuchen.

Die Fahrt nach Leeds war schon viel besser, da gab jemand anders die Richtung an. In zwei Gruppen führten uns das Ehepaar Andrew Hodges und Patrizia Miller durch die großzügig angelegte Innenstadt mit den wunderschönen Arkaden. Nach dem Hörensagen dachte ich immer an eine triste Industriestadt, aber weit gefehlt.

Zunächst ging es auf den Markt, auf dem es aber auch wirklich alles zu kaufen gab. Der Eingang führte zuerst auf einen offenen Marktplatz, von dem man in große schöne Hallen mit hohen Glasdächern kam. Ein Teil der Markthallen sind erst 20 Jahre alt, während die älteste bereits 1875 gebaut wurde. Weitere Hallen datierten deutlich sichtbar auf 1904 und 1981. Die Einkaufsmeile der Stadt hatte schöne Arkaden und Straßenteile waren großzügig überdacht, damit Einkaufen auch bei regnerischem Wetter, das es in Leeds ausreichend geben soll, trotzdem Spaß machen kann.

Vom Markt gingen wir durch weitere Einkaufsstrassen in die Art-Gallery. Außer den Bildern und anderen bedeutenden Kunstwerken von namhaften Künstlerinnen und Künstlern – historisch und modern – gibt es in der Gallery eine wunderschöne und sehenswerte Cafeteria im viktorianischen Stil

Obschon York und Leeds nicht sehr weit auseinander liegen, gehört York zu Ost-Yorkshire und Leeds zu West-Yorkshire. Leeds ist die viertgrößte Stadt im Vereinigten Königreich und die wohl am schnellsten wachsende Stadt in England. Sie liegt 340 Meter über dem Meeresspiegel.

Von Leeds ging es weiter zur Ruine der Kirkstall Abbey. Der Grundriss des ehemaligen Zisterzienser Klosters zeigt deutlich die Größe der Abtei. Kirkstall Abbey ist die am besten erhaltene Klosterruine im Königreich, in der man gut das Leben der Mönche nachvollziehen kann. Forschungsergebnisse und die Bezeichnung der gewesenen Räumlichkeiten waren auf Infotafeln innerhalb der Anlage beschrieben, so dass gut nachzuvollziehen war, wo die Mönche gekocht, gebetet, geschlafen haben. Besonders beeindruckend waren die Überreste der mächtigen Klosterkirche. Das asketische Ordensleben und die strengen Ordensregeln waren den Beschriftungen ebenfalls zu entnehmen. Wie fast alle Klöster wurde auch dieses Zisterzienser Kloster zu Zeiten Heinrichs VIII geplündert, gebrandschatzt und die Ordensleute vertrieben.

Mit dem Raubgut aus Klöstern und Kirchen finanzierte Heinrich VIII seine politischen Vorhaben.

Auf der Rückfahrt kehrten wir in das historische Gasthaus „The Kestrel“ ein und kamen gut gesättigt und müde in unseren Quartieren an.

#### **Donnerstag, 08.08.2013**

Der Tag stand unserer Reisegruppe zur freien Verfügung, wir hatten „Freigang“, den wir eifrig nutzten – und ich habe mich nicht verlaufen. Viele hatten sich mit Freunden aus York verabredet, waren zum Essen eingeladen oder besuchten gemeinsam Museen oder Ausstellungen. Für mich ist ein Gang über die Stadtmauer ein unbedingtes Muss, habe die kleinen Museen innerhalb der alten Stadttore besucht und bin anschließend in das Yorker Münster gegangen. Das Münster ist wohl eine Dauerbaustelle und es gibt immer wieder Neues zu sehen. Am diesem Donnerstag war Abendgebet – das „Evening Pray“ – in einer der Seitenkapellen, diesmal in der Johannes-Kapelle, an dem mehrere Münsteranerinnen teilnahmen.

Das Besondere in dieser Yorkwoche war der Besuch des „York Theatre Royal“. Das Theater hat kein eigenes Ensemble. Von Gastensembles werden gern attraktive Stücke angeboten. Vor der Aufführung durften wir auf und hinter die Bühne gehen, um uns Requisiten und verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten anzusehen. An diesem Abend wurde „The Legend of King Arthur“ gespielt.

Das Stück wurde auch für Kinder verständlich aufgeführt und bei einigen Szenen wurden sie in das Spiel einbezogen. Auch Bernhard Brämwig war zu unserem Spaß für kurze Zeit Schauspieler auf der Bühne.

Anschließend gingen oder fuhren wir frohgemut in unsere Quartiere, wo einige im Ascot House noch einen Absacker zu sich nahmen.

#### **Freitag, 09.08.2013**

Es ging wieder mit dem Bus ins Yorkshire. Es macht einfach Spaß in aller Bequemlichkeit über das schöne Land zu fahren. Unser erster Besuch galt dem großen Yorkshire Lavendelgarten. Schon beim Ausstieg aus dem Bus duftet der Lavendel den Besuchern entgegen. Der Besuch des Gartens mit seinen vielen verschiedenen Lavendelsorten ist kostenlos. Gäste können sich durch die weiten Beete ergehen und später in der Cafeteria gemütlich unterschiedliche Leckereien mit Lavendelgeschmack einverleiben. Natürlich ist der Shopbesuch unbedingt erforderlich. Spezereien, Seifen und praktische Dinge wie Gartenhandschuhe kann man erwerben. Der Shop hält ein reichhaltiges Angebot bereit. Auch können aus den Gewächshäusern oder aus dem Garten Pflanzen gekauft werden, was viele auch taten.

Gegen 10.30 Uhr fahren wir zu Castle Howard. Wir hatten fast fünf Stunden Zeit, uns im Haus und auf dem Gelände umzusehen. Auch dieser repräsentative Herrensitz ist zum Erhalt auf Förderung durch Öffentliche Mittel angewiesen, die, wie erwähnt, nur gewährt werden, wenn der Eigentümer das Haus fürs Publikum offen hält. Daher ist es Besuchern möglich, sich eingehend auch im Haus umzusehen.

Dieser Adelsitz ist über 300 Jahre alt und eines der prächtigsten Herrensitze im Lande. Seit seiner Erbauung ist es im Familienbesitz. Das Haus ist sehr geschichtsträchtig. Sein Inventar zeugt auch davon, dass die Besitzer politisch aktiv waren und zu repräsentieren wussten. Katharina Howard wurde als noch junges Mädchen Mitte der 1530er-Jahre die fünfte Frau Heinrichs VIII, die er 1542 wegen angeblicher Untreue köpfen ließ. 22 Jahre alt ist sie geworden. Sie soll sehr schön gewesen sein.

Es ist schon sehr interessant, was sich in großen Adelshöfen an wertvoller Einrichtung, Mobiliar, Kunst, Büchern und viel mehr angesammelt hat. Dadurch, dass die Familie im Schloss wohnt, findet sich viel Historisches und Modernes im Castle Howard unmittelbar beieinander.

Für mich ist sicher, dass heute normale Bürger weit bequemer leben als seinerzeit die Adeligen.

Zur Moderne gehört, dass in Castle Howard der Film „Wiedersehen mit Brideshead“ nach dem berühmten englischen Roman von Evelyn Waugh gedreht wurde, der auch im Deutschen Fernsehen zu sehen war. In Kürze wird dort ein weiterer Film nach einem Roman der Brontë-Schwester gedreht. Weiteres Moderne belebt einen großen Innenhof. Dort gibt es Shops unterschiedlicher Art: Cafeteria, Souvenir Shops, Vermarktung heimischer Nahrungsmittel und Pflanzen aus dem riesigen Garten.

Der Erlös durch Besichtigung des Schlosses und des Verkaufs in den Shops tragen zu Erhalt und Restaurierung des Castles bei.

Eine weitere Einnahmequelle für den Hausherrn ist, dass er repräsentative Räume zu Feierzwecken vermietet. Bei unserem Besuch wurde das Castle gegen 15.00 Uhr für Besucher geschlossen. Einige Räume in dem Schloss waren für die Hochzeit einer jungen Inderin mit einem Engländer für zwei Tage angemietet. Die Trauung sollte nach indischem und englischem Ritual stattfinden. (Wer kann das bezahlen?)

Einige unserer Gruppe hatten das Glück, ein kleines Defilee einiger Gäste zu sehen.

Wenn meine Spekulation richtig war, habe ich die Braut bei der Ankunft im Castle gesehen, eine junge Inderin in einem wunderschönen Sari. Sie war in Herrenbegleitung. Mitten im Hof blieb diese Dame stehen, nahm einen Spiegel aus ihrem Täschchen und frischte ein wenig ihr Make-up auf. Leider vergaß ich, dass ich einen Fotoapparat in meiner Tasche hatte. Das Beobachten des Kommens der Hochzeitsgäste war vielleicht nicht edel, aber amüsant. Die Damen trugen sehr hochhackige Schuhe und nicht alle konnten gut darin gehen. Aber die Herren an ihrer Seite stützten sie zuverlässig.

Ein schöner Nachmittag! Das Wetter war wie an allen Tagen nicht besonders warm, aber trocken und im Großen und Ganzen recht angenehm.

Gegen 17.00 Uhr ging's auf in Richtung York. Dort hatten wir das Treffen mit unserem Partnerschaftsverein, der York-Münster-Association. Wir hatten zum Essen eingeladen. Die Vorsitzende des Vereins ist eine hervorragende Köchin und hatte für uns mit Unterstützung ihres Mannes und einiger Frauen ein köstliches Dinner vorbereitet. Auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt, eine junge Frau unterhielt die Gruppe mit ihrem Keyboard und Gesang. Ein paar Kisten Sekt aus Deutschland steuerte unsere Gruppe bei.

An diesem Abend waren etliche Mitglieder der Yorker Association anwesend und es wurde bei bester Stimmung kräftig miteinander geplaudert. Auch die Lord Mayer Julie Gunnell, ihre Tochter und unser Hotelier Keith Wood beehrten die freundschaftliche Begegnung. Anwesend waren auch die fünf jungen Leute aus Italien, Spanien, Deutschland, das heißt, aus Münster. Es wurden neue Freundschaften geschlossen und eifrig Adressen ausgetauscht. Der Abend wurde lang und unterhaltsam. Das war alles nur möglich durch den Zuschuss der Stadt Münster. Wir waren gegen 23.00 Uhr in unseren Quartieren. Durch die Vorbereitungen zur Abreise am nächsten Tag, ging es spät ins Bett.

### **Samstag, 10.08.2013**

Früh aufstehen, Koffer zu Ende packen, frühstücken und dann langsam von den netten Hoteliersleuten Abschied nehmen. (Keith Wood verdanken wir, dass unser Bus jede Nacht sicher bei der Stadt York untergebracht ist.) Auch einige Yorker Freunde Münsters waren gekommen, um mit dem Versprechen Abschied zu nehmen, Ende November nach Münster zu kommen. Pünktlich gegen 10.00 Uhr steuerte unser treuer Driver Klaus den Bus in Richtung Hull.

Für Hull galt individuell, Besichtigung der Stadt, Besuch naheliegender Museen oder als unterhaltsamer Punkt, dem Fish Trail mit seinen 41 verschiedenen Fischarten nachzuspüren.

Dafür hatte ich mich entschieden, zuerst mit ein paar Trailerinnen, dann weiter allein und zwischendurch wieder miteinander. Das war ganz schön spannend und hin und wieder auch entmutigend, weil ein ganz bestimmter Fisch einfach nicht zu finden war.

Wer alle 41 Fischarten gefunden hatte, konnte sich im Tourist-Informationszentrum ein Fish-Trail-Certifikate abholen. Dabei gab es noch ein Hindernissuchen. Denn ein Salmon musste restauriert werden und auf die Shrimps hatte der Hauseigentümer seine Mülltonne gestellt. Ihn störte offenbar die öffentliche Suchaktion. Zwei zertifizierte Trailerinnen hat unsere Gruppe ganz sicher hervorgebracht. Herzliche Gratulation!

Pünktlich fanden sich die Rückreisenden am Bus ein und dann ging es in Richtung Hafen zur Fähre. Die Prozedur wie gehabt: aus dem Bus zur Kontrolle, Gang auf die Fähre, Erhalt des Kabinenschlüssels und der Essensmarke, Kabine aufsuchen, pünktlich zum Einlass in das „Four Seasons Buffet Restaurant“ begeben. Während wir gut und reichlich aßen, legte die Fähre ab und wir genossen die Gemütlichkeit. Nach dem Essen ein Gang auf das Außendeck, um Abschied von der Insel zu nehmen und den Sonnenuntergang zu beobachten. In der Bar auf Deck 12 wurde noch ein Absacker genommen und sehr nett mit Gruppenmitgliedern geplaudert.

Da wir auf der Hinreise unsere Uhren auf Inselzeit eine Stunde zurückstellen mussten, ging es nun anders herum und die Uhr musste auf Festlandzeit (MESZ) umgestellt werden.

Da war die Nacht eine Stunde kürzer.

### **Sonntag, 11.08.2013**

Sechs Uhr aufstehen, 6.30 Uhr Frühstück im Restaurant. Sehr diszipliniert waren alle wieder zur Stelle, um die reservierten Plätze zum Frühstück auf der Fähre einzunehmen. Schnell noch einmal auf das Außendeck und die Einfahrt in Rotterdam verfolgen. Am Strand, auf einer in die Nordsee ragende Landzunge standen Ferienhäuser. Etwas weiter auf dem Festland hohe Häuser, die ebenfalls Ferienwohnungen vermuten ließen, denn am Strand konnte reger Betrieb beobachtet werden.

Das Sammeln auf der „Pride of Rotterdam“ in der „Sunset Show Bar“ erfolgte pünktlich und nach dem Aufruf ging es zur Passkontrolle und hinaus zum Bus.

Der brachte uns zu einem Ausflug in die schöne niederländische Stadt Leiden. Zügig ging es durch die hübsche Stadt zur gebuchten Grachtenrundfahrt, die einen Ring von Wasserwegen - wie Münster die Promenade - hat. Mit dem Ausflugsboot ging es vorbei an der Hochschule für Seefahrt, weiter unter niedrigen Brücken her, am Gelände des botanischen Gartens, in dem die älteste Sternwarte weltweit steht, vorbei. Im niederländisch-spanischen Befreiungskrieg sollte die Stadt ausgehungert werden. Es waren die Wasserträger, die den Leidenern Essen brachten und von den spanischen Besatzern befreiten.

Soviel habe ich noch von der Beschreibung der Geschichte und der Örtlichkeiten in Leiden mitbekommen. Dann fielen meine Augen zu und ich bekam sie nicht mehr auf. Traurig, aber wahr!

Im Anschluss an die Grachtenfahrt war freies Programm. Zu zweit gingen wir zunächst ein Lokal suchen, in dem wir gut essen konnten. Es war ein Haus, das Speisen auf Kartoffelbasis anbot. Sehr lecker!

Gut gerüstet suchten wir anschließend das Medizinemuseum auf. Dort wurden historische Behandlungsmethoden mit den entsprechenden Geräten bis hin zu den ersten MTR-Untersuchungsgeräten gezeigt. Ebenfalls waren Medikamente ausgestellt. Vom Embryo bis hin zu den aus Wachs bestehenden menschlichen Körperteilen, war um Krankheit und Gesundheit fast alles zu sehen.

Pünktlich fanden wir den Bus wieder, der uns zurück nach Münster brachte.

Damit ging unsere Partnerschaftsreise, die sehr harmonisch und heiter verlief, gegen 19.00 Uhr in Münster zu Ende. Natürlich mit der Hoffnung, im nächsten Jahr wieder nach York und Yorkshire reisen zu können.

Unser aller Dank galt den beiden Organisatoren Bernhard Brämwig und Marianne Koch sowie dem Busfahrer Klaus Gorschlüter und seiner immer hilfsbereiten Frau Gudrun.

Münster, 21. Aug. 2013/Höpper